

Verheißung für Kinder aus Kriegsgebieten

Die Autorin, Adelheid Wildberger-Cattaneo, hat ihre Geschichte ihren fünf Enkeln und "allen, die noch kommen", gewidmet. Das allein ist schon Programm, und in der Tat ist die Geschichte "Das Land hinter der Brücke" erzählt für junge Leser, denn sie handelt von Jugendlichen, die noch viel vor sich haben. Trotzdem: An einem Kinderbettchen möchte man diese Geschichte nicht einfach vorlesen wollen. Aus zwei Gründen nicht: Zum einen muss man erkennen, dass das Erzählte nicht einfach linear abgehandelt vor uns liegt, die Geschichte verwickelt sich und will auch entsprechend bedacht werden. Zum anderen liegen Sorge und Bange in der Luft, schwere Ungewissheit über die Situation anderer und über die Aussicht ins Morgen.

Die Kinder stammen aus einem Kriegsgebiet und sind, seit sie ihre Familien verloren haben, Ausbeutern ausgeliefert. Es ist von mühsamer Arbeit im Bergwerk die Rede, vom Missbrauch für Bettelei in der Stadt und auch von organisiertem Kinderhandel. Das Geschehen dreht sich um Kinder in misslicher Lage und um ihre Flucht. Hinter sich die Sklaventreiber, die verbrecherischen Männer, vor sich die Ungewissheit eines anderen Landes, eben des unbekanntes Landes hinter der Brücke. Diese Brücke schwebt, lesen wir, und wir spüren die große Verheißung, die dahinter steckt.

"Der liebe Gott wird uns helfen", ruft Ayiana einmal aus. Das bedeutete Licht und Zuversicht. Überhaupt rührt das 97 Seiten zählende Buch durch sein unentwegtes Gottvertrauen. Hier die Sklavenarbeit, die Gefangenschaft und der Druck der Bewacher - dort die Freiheit und die Liebe. Die Kinder geben sich neue Namen, sie setzen auf das Unbekannte hinter der Brücke. Das zieht durch die ganze Geschichte nach vorne, in die Zukunft hinein, die nur besser sein kann als das erlebte Trauma der Vergangenheit und die unmenschliche Mähseligkeit der Gegenwart. Ein Sprung ins scheinbar fassungslos Leere findet sein glückliches Ziel. "Strahlen der Liebe", heißt es im Buch, durchdrangen einen Berg und berührten die Kinder, die in der Höhle um ein Feuer herum saßen.

Am Schluss des Werkes erhebt sich eine Lerche in die Lüfte, frohlockend und unbeschwert, wie es scheint. "Jubilierend dankte sie der Schöpfung und flog in das Land hinter der Brücke." Das ist erzählt Verheißung in ein gelobtes Land und bestärkt den Eindruck, hier handle es sich um ein glückliches, tief gemeintes Buch.

Vor uns tut sich eine Erzählwelt auf, die harmonisch und geschlossen wirkt. Manches bleibt als Geheimnis verborgen, manches lädt einfach zum Sinnen und Rätseln ein, so etwa die universelle Liebe, die als Begriff wiederholt auftaucht. Die Liebe, verbunden mit dem aufregenden Abenteuer - diese Verbindung hat einen eigenen Reiz aus auf den Leser. Der Sprachstil ist unschwer aufzunehmen und legt keinerlei Hindernisse in den Leseweg, auf dem man die Kinder begleitet. Trotz vieler Rätsel folgt man Satz für Satz dem Schicksal, das es gut meint mit diesen Kindern, die frohen Glaubens sind.

Ronald Roggen 12.09.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info